

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 94.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 24. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschen.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 23. April. Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg ist heute früh 6 Uhr nach Potsdam, Ihre Hoheit die Frau Herzogin Vormittags 10 Uhr nach Altenburg abgereist.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Paris betr. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Privatdocent Dr. Krenndt aus Leipzig beauftragt worden ist, die Interessen der sächsischen Aussteller bei der bevorstehenden landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris wahrzunehmen. Derselbe wird von Mitte Mai bis zu Beendigung der Ausstellung in Paris verweilen.

Dresden, den 18. April 1856.

Ministerium des Innern.

Schr. v. Beust.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Vom königlichen Hofe. — Wien: Ankunft des Grafen Buol. Minister Graf Thun zurück. Begnadigungen. Die österreichische Ratification des Friedensvertrags abgegangen. Vermischtes. — Berlin: Freiherr v. Mantuffel eingetroffen. Diner bei Sr. königl. Majestät. Aus den Landtagsverhandlungen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland erwartet. — München: Das große Eisenbahnunternehmen. — Frankfurt: Rückführung des Lübecker Oberappellationsgerichts in der Verfassungssache. Kaufhändler. Gesamtgewinn der Bank. — Paris: Der Telegraphenvertrag mit Belgien, Spanien, Sardinien und der Schweiz. Ein Geschenk zu Preisvertheilungen. — Rom: Aulien. — London: Die Heereschau im Lager von Aldershot. Diner im Buckingham-Palace. Verstärkung der Flotte bei Spithead. Aus dem Parliamente. Französische Offiziere zur Flottenrevue angekommen. — Kopenhagen: Die Abänderung des Verfassungsgesetzes publicirt. — St. Petersburg: Aus der Anrede des Erzhitschows von Moskau an den Kaiser. Der Kaiser zurück. Die Ausfuhrverbote u. der Kriegszustand aufgehoben. — Aus der Heim: Tagesbefehl des Marschalls Pellissier bezüglich des Friedensschlusses. General Rüders hat einer Revue der verbündeten Truppen beigewohnt. — Konstantinopel: Die Pforte soll die Hospodare der Moldau und Walachei abgesetzt haben. Die bezüglich der Donaufürstenthümer vereinbarten Bedingungen. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Tagesbericht. — Chemnitz: Grundsteinlegung zum Johanneum. — Glauchau: Die bevorstehende Einrichtung einer Telegraphenstation. Güter Stand der Fabrikgeschäfte. Eine Realschule in Aussicht. — Döberitz: Feuer. — Strieha: Ein Kind verunglückt. — Riesa: Waldbrand. — Schandau: Stromverkehr. — Plauen: Neuer Diakon.

Feuilleton. Inserate. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. April. Die königliche Familie feiert heute das Geburtsfest Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen und zugleich den Namenstag Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg. Erster wurde heute früh von dem Musikchore der Brigade „Kronprinz“, letzter von dem Musikchore des dritten Jägerbataillons eine Morgenmusik dargebracht.

Automorphochromie.

Sollten sich unter den Lesern oder Leserinnen dieses Blattes Einzelne finden, welche im verflochtenen Winter den gestörten Schein ihrer Fenster einen Blick gewährt und vielleicht gar an die Frage gedacht haben: wie sind diese Scheinbilder von Zweigen, Blättern und Blumen entstanden? — so bitte ich, an dieselben folgende Zeilen richten zu dürfen.

Für den Beobachter und Forscher in der Natur hat jede auch die geringste Erscheinung ihren Werth. Der Werth bedarf aber für den wahren Naturforscher nicht des Klanges, die Eigenschaften, welche er selbst in der Natur sucht, sind die Verknüpfungen verwandter Phänomene und insbesondere der mannichfaltigen Gestaltungen und Ausprägungen des Lebens in der organischen, wie deren Andeutung in der nichtorganischen Natur. Aus deren Wahrnehmung entspringt für ihn das Bestreben für eine Erklärung und für eine Ahnung jener göttlichen Grundideen, auf denen jede materiell wahrnehmbare Erscheinung sich aufbaut. Das ganze Wesen der Krystallisation, wie wir dasselbe an Drusen und einzelnen Krystallen in deren Producten gewahren, dann das der Aggregation von Krystallen, wo ein gegebenes kugliches Centrum den Anlaß zu concentrischen Hohlkugeln giebt, wie im Gipsstein und in der Perle, oder auf glatter, ebener Fläche, wie die Krystallisation der Salze z. B. die herrlichen nadelbaumähnlichen Verzweigungen des Salmiaks u. dergl. unter dem Mikroskop, dann die Glaskugeln der Fenster, oder endlich, wo die Centrifugalkraft eintrifft in ein Substrat und gleichsam einem peripherischen Zuge unterliegt, wie bei Bildung der Dentriten im Kalkstein und was und hier das Erklärende wird, wie bei einem Linsenstrecke auf dem

Wien, 21. April. (Ostb. P.) Der Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, ist heute Morgen in Wien eingetroffen. Im Bahnhofe wurde derselbe von Sr. Excellenz dem Freiherrn v. Bach und dem Unterstaatssecretär Freiherrn v. Werner (an der Spitze sämmtlicher Hofräthe des Ministeriums des Aeußern) empfangen; mehrere andere ausgezeichnete Persönlichkeiten der österreichischen Diplomatie, wie Baron A. v. Kubeck, Freiherr v. Koller u. dergl. hatten sich gleichfalls zur Begrüßung eingefunden. Im Laufe des Vormittags begab sich Graf Buol zu Sr. Maj. dem Kaiser, um nach einer Abwesenheit von 10 Wochen seinem Monarchen zum ersten Male wieder persönlich Bericht zu erstatten. — Der Minister des Unterrichts, Graf v. Thun, ist gestern von einem kurzen Auszuge nach Steiermark wieder hier eingetroffen. — Der Feldzeugmeister und Banus von Croatien, Graf Jelačić, wird nächster Tage hier eintreffen, um der feierlichen Grundsteinlegung für die botanische botanische Anstalt. — Heute Mittag hat im Finanzministerium eine Konferenz stattgefunden. — Wie die „Wien. Z.“ meldet, hat Sr. Excellenz der Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky, den ehemaligen Marine-Offizier Michael Cassin, Thomas Hafner, Johann Milich, Emilio Mainardi, Vincenzjo Conte Burovich, ferner dem gewesenen Offizier Pasquale Antonibon und dem ehemaligen pensionirten Offizier Luigi Castorardo die strafflose Rückkehr in die k. k. Staaten bewilligt.

Nach einer Mittheilung der „Ost. Corresp.“ ist die österreichische Ratification des Friedensvertrags am 21. April durch Courrier nach Paris abgegangen.

Berlin, 22. April. (N. Pr. Z.) Der Ministerpräsident Freiherr v. Mantuffel ist heute Vormittag von Paris hier wieder eingetroffen. Der Staatsminister v. d. Heyde, der Oberregierungsath Lüdemann und eine Anzahl der Beamten des auswärtigen Ministeriums empfingen den heimkehrenden Staatsmann auf dem Perron des anhaltischen Bahnhofes, wo sich mit der Familie des Ministerpräsidenten viele Freunde und Bekannte derselben zur ersten Begrüßung eingefunden hatten.

(B. Bl.) Sr. Maj. der König nahmen heute verschiedene Vorträge entgegen und empfingen auch den Herrn Ministerpräsidenten v. Mantuffel. Nachmittags war Diner bei Sr. Majestät, zu welchem der Herr Ministerpräsident und auch einige Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen waren. Abends begaben sich Sr. Maj. der König nach Potsdam, nahmen daselbst im königl. Schlosse das Nachtlager und werden morgen die Reise nach Hannover antreten.

Seitens der Commission des Herrenhauses, welche zu dieser Berathung besonders gebildet war, sind die Gesetzentwürfe, betreffend die Gemeindefassung und einer Städteordnung für die Rheinprovinz berathen und durch Herrn Dr. v. Daniels der Bericht darüber erstattet worden. Nach sorgfältiger spezieller Prüfung des Gesetzentwurfes kann die Commission mit allen gegen eine Stimme nur anempfehlen: „Das Herrenhaus wolle beschließen: den aus den Beschlüssen des anderen Hauses hervorgegangenen Entwurf einer Städteordnung sowohl, als den einer Gemeindefassung für die Rheinprovinz unverändert anzunehmen.“ In Bezug auf diesen Beschluß der Commission ist von Herrn Lang ein jahrelang unterstügter präjudicialer Verbesserungsantrag dahin gestellt: Das Herrenhaus wolle beschließen: daß die vorliegenden Gesetzentwürfe zuvörderst an den rheinischen Provinziallandtag zur Begutachtung zurückgewiesen werden, und als Motiv dafür angeführt, daß im Gesetz begründete Recht des Provinziallandtags. So nach dürfte es auch im Herrenhause zu einigen Debatten wegen Annahme der qu. Gesetzentwürfe kommen.

Feuilleton.

Fließpapier, welcher sich vor unsern Augen excentrisch blickt. Denn ein Linsenstreck ist eigentlich die Mutter der schönen Kunst der Automorphochromie. Herr Dr. Runge, Professor der Gewerbekunde in Oranienburg, ist der eigentliche Erfinder und Pfleger jener wunderbaren Natur- und Selbstmalerei, welche ich mit diesem Namen, weil er ihr Wesen ausdrückt, mir zu bezeichnen erlaube. Unser Gesellschaft ist dankbar die Kenntniß dieser Kunst und die angenehme Unterhaltung, die sie über dieselbe gewährt, theils jenen Andeutungen, welche Herr Professor Runge in Zeitschriften gegeben, theils aber jetzt ganz vorzüglich dem Herrn Geh. Medicinalrath Dr. Carus, welcher in diesen Tagen, von Berlin kommend, die selbstsprechenden Belege für diese Kunst, die vom Herrn Prof. Runge publicirte Sammlung solcher Selbstmalerei*) mitbrachte und uns zur Ansicht erlaubte.

Alle die Gestaltungen, welche der Proceß der Krystallisation und Aggregation hervorruft, sind, insbesondere die letztern, erscheinend als eine Overtüre für jene Harmonien, durch welche die organischen Reiche begrüßen. Jene Andeutungen von organischen Formen in der unorganischen Natur entspringen selbst der lebhaftesten Bewegung, d. h. immer in der alleinigen Richtung des excentrischen Ausstrahlens und wir glauben in dem Momente ihres Entstehens, in dem Proceß des Kampfes der Elemente, ein lebendiges Walten der Stoffe zu sehen. Aber plötzlich stirbt die Kraft wieder dahin und der erstarrte Krystall steht vor uns

als eine todte Gestalt, als eine Ahnung der abstraction Körperform der Stereometrie, die er niemals in vollkommener Reinheit erreicht. Wir müssen ihn jetzt nicht nennen, denn er entbehrt der Charaktere des Lebens: der Fähigkeit, den ihn umgebenden Einflüssen von außen widerstehen, ja sie zu seiner Erhaltung neutralisiren und zweitens, sich aus sich selbst wieder gleichartig fortpflanzen zu können. So ist sein Schicksal einsames Auflösen oder Verwilttern, er kennt nicht die Erzeugung der organischen Wesen, die Entwicklung der Kräfte und Formen, wohl aber die Andeutung der letztern durch Aggregation. — Aber eine der anziehendsten Nebenerscheinungen, neben der Gestaltung, ist auch die Färbung, die Mannichfaltigkeit der Nuancen, welche verwandte oder feindliche Stoffe auf ihrem Substrate harmonisch verschmelzen und zu Accorden entwickeln, welche das beschauende Auge erfreuen. Das für ein ruhiges Ausbreiten und Ausstreuen der Centrifugalkraft vorzüglich geeignete weiße Fließpapier ist besonders im Stande, jene wahrhaft schönen Naturgemälde zu verschaffen, deren Selbstentstehung ich mit obigem Namen bezeichne. Eine Beschreibung kann nicht im Stande sein, eine Idee von dem Wesen der Sache, die man selbst sehen muß, geben zu können. Vor dem Auge erscheint auf dem reinweißen, wenn man will und es die Töne der Farben erbeischen, auch auf farbigen Fließpapier eine wahre Phantasmagorie der reinsten Farben und elegantesten Formen, durch die mannichfaltigsten Grade von Licht und Schatten angenehm nuancirend. Die Rosetten sind von der verschiedensten Ausprägung, die Farben meist in concentrischem Wechsel

*) Wird willkommen sein.

D. Red.

*) Runge, J. J., Dr. u. Professor. Der Bildungstrieb der Stoffe, veranschaulicht in selbstständig gemachten Bildern. Oranienburg 1856. Fol. Durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

*) Carus, System der Physiologie, 2. Ausg. II. Bd.

freien Städten überhaupt beabsichtigten. Sie ist von dem Oberappellationsgerichtshofe in Ebede ausgearbeitet und unter dem 31. December von dem Oberappellationsgerichtspräsidenten Kruiff selbst unterzeichnet. Sie trägt den Titel: „Gutachtlicher Bericht des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte Deutschlands, betreffend die in den freien Städten beabsichtigte Reform des Strafvorfahrens, in specie die Competenz des Oberappellationsgerichts und den Proceßgang in Criminalsachen.“ Das Oberappellationsgericht verheert bei seiner früheren Ansicht, daß die freien Städte nicht einzeln zur Ausführung dieser Reform zu schreiten hätten und befürwortet, wie früher zwischen diesen Staaten, eine principielle Uebereinstimmung des Rechtszustands und Gerichtswesens gemeinschaftlich zu erstreben und zu sichern und sodann die Competenz des Oberappellationsgerichts nach Maßgabe bestimmter, von der Particulargesetzgebung festzuhaltender Principien einer möglichst gleichförmigen Regulirung zu unterziehen. Zugleich deutet der Bericht den Weg an, wie dies zu erreichen sei, indem er dabei ein umfangreiches legislatives Material benutzt. — Das neue Gesetz über die Zulassung absolvirter Juristen zur Advocatur wurde vorgestern publicirt und tritt nach sechs Monaten in Kraft. Seine Bestimmungen entsprechen ganz den Mittheilungen, welche ich Ihnen bereits über diese Angelegenheit machte. — Gestern und vorgestern Nachmittag kam es wiederholt zu blutigen Kaufmännischen in größerem Maßstabe zwischen verschiedenen Truppengattungen der Besatzung; vorgestern zwischen Banern und Preußen, gestern zwischen Desertrirern und Preußen. — Der Gesamtgewinn der hiesigen Bank belief sich nach einer genauen Angabe im ersten Geschäftsjahre auf 172,300 fl.

Paris, 21. April. Wie bereits teleg. gemeldet worden, enthält der „Moniteur“ heute das Decret, welches den neuen Telegraphenvertrag mit Belgien, Spanien, Sardinien und der Schweiz verkündet, so wie den Vertrag selbst, in welchem der Morse'sche Apparat ausdrücklich für Beförderung der internationalen Depeschen vorgeschrieben wird. Diese letzteren können in englischer, französischer, italienischer, spanischer oder deutscher Sprache abgefaßt, müssen jedoch in den Ländern, wo dieselben allgemein angewendet werden, in lateinischen Buchstaben geschrieben sein. Für Aufstellung der Tafeln in den einzelnen Ländern gelten folgende Grundzüge: Die einfache Depesche zählt nur 1—15 Worte, Abgangsort und Datum werden ex officio telegraphirt, für die Adresse sind 5 Worte frei. Die einfache Depesche zählt in der 1. Zone (1—100 Kilom.) 1 Fr. 50 C., in der 2. (über 100 bis 250 Kilom.) 3 Fr., in der 3. (über 250—400 Kilom.) 4 Fr. 50 C., in der 4. (über 450—700 Kilom.) 6 Fr., in der 5. (700—1000 Kilom.) 7 Fr. 50 C. und so fort in Abständen von 50 Kilometern. Jede Zahl von 5 Worten oder Bruchtheil einer solchen Reihe, um welche die einfache Depesche überschritten wird, zählt in der 1.—5. Zone beziehentlich 50 C., 1 Fr., 2 Fr., 2 Fr. 50 C. Die Strecke wird innerhalb eines jeden Staates bis zum Uebergangspunkte in gradeter Richtung berechnet, und um ein Schwanken des Tafels unmöglich zu machen, ein oder zwei Uebereingangspunkte für jede Grenze vereinbart werden.

Im Verfolge der am Donnerstag durch die Societe des gens de lettres bewirkten Werthstellung des Preises von 10,000 Fr., welche Summe Herr Veron bekanntlich angeblich im Namen eines Unbekannten eingezahlt hatte, hat derselbe von neuem, und zwar wieder angeblich im Namen derselben Person, 10,000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die Ansicht, daß Herr Veron selbst das erste Mal schon der Geber gewesen ist, ist jetzt wieder sei, ist ziemlich allgemein.

OC Rom, 17. April. Die Großherzogin Marie Louise von Toscana wurde gestern in einer Privataudienz von Sr. Heiligkeit dem Papste empfangen.

London, 21. April. Die Königin und Prinz Albert übernachteten am Freitag im Lager zu Aldershot und wohnen auch am folgenden Tage einer Heerschau über die dort stehenden Truppen — ungefähr 18,000 Mann — bei. Um 5 Uhr kehrte Ihre Majestät nach Buckingham-Palace zurück, wo am Abend ein Dinner stattfand, dem unter Anderm Lord Granville, Graf Casseur, Eerste Pascha und Lord Londhurst bewohnten. — Lord Clarendon wird heute aus Paris in London zurück erwartet. — Die Flotte zu Spithead erhält noch täglich neue Verstärkungen. Vorgestern nahmen die Schiffe „Robesp“ und „London“ von je 90 Kanonen ihre Positionen ein, und gestern früh kamen der „Blenheim“ (60 Kanonen), das Mörserschiff „Seahorse“ (12) und 3 bis 4 Mörserboote aus Plymouth an. Die Schiffe sind gegenwärtig in zwei Divisionen getheilt, deren eine, die am weitesten von der Küste entfernte, von Contreadmiral Sir George

Seymour, die andere, im Hafen aufgestellte, von Contreadmiral Sir R. Dundas befehligt wird. Voraussichtlich werden am Mittwoch nicht weniger als 70 Dampfer von den verschiedensten Dimensionen Southampton zu diesem Zweck verlassen. Den Parlamentsmitgliedern sind 5 Schiffe zur Verfügung gestellt, an welchen auch Anstalten zum Uebernachten getroffen sind. Die Peninsular-and-Oriental-Compagny sendet sechs ihrer Dampfer nach Spithead und versorgt während des festlichen Tages 3000 bis 4000 Personen — Directoren und Freunde der Gesellschaft — mit Speise und Trank. Auch die „West-India-Royal-Mail-Compagny“ bleibt nicht zurück und wird durch drei-zwe Aufnahmen von 2000 Gästen bestimmte Schiffe vertreten.

London, 22. April. Im Oberhause ward gestern die Church Discipline Bill verworfen. — Im Unterhause beantragte Lord J. Manners, Duncombe und Knor darauf, daß nicht eher eine Friedensfeier stattfinden, als bis das Parlament den Friedensvertrag kenne. — Zu Portsmouth sind 40 französische Offiziere angekommen, welche der morgen stattfindenden Flotten-Revue beizubehalten wollen.

Kopenhagen, 20. April. (D. C.) Unter dem 1. d. M. ist folgendes Gesetz ergangen: „Wie Friedrich VII. u. Kund und zu wissen: Der Reichsrath hat angenommen und Wir haben genehmigt nachstehendes Gesetz, dem 5. §. im Verfassungsgesetz für die gemeinsamen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. October 1855 wird folgender Zusatz gegeben: Die Verpflichtung, vorstehende eidliche Versicherung zu ertheilen, fällt weg, und der Thronfolger tritt unmittelbar die Regierung an, insofern er bereits früher im geb. Staatsrath die gedachte Versicherungsacte ausgestellt hat. Wonach u. Gegeben auf Unserm Schlosse Christiansborg, den 1. April 1856. Unter. Friedrich R. König.“

St. Petersburg, 14. April. In der von der „Nord, Biene“ mitgetheilten Anzeige, welche der Erzbischof von Moskau, Philaret, am 10. April an den Kaiser richtete, als derselbe in das Himmelfahrtskloster trat, hieß es unter Anderm: „Du hast den Krieg gerührt und uns den Frieden gegeben. Deine gerechte Sache und Dein Muth hielten Dich den Krieg verfolgen; aber Deine Liebe zur Menschheit hat auch den vorgeschlagenen Frieden nicht zurückgewiesen. Die Feinde fügten nicht über Ausland; aber Du siegest über die Feindseligkeit. Das Vaterland ist Dir dankbar, und die fremden Völker lassen Dir Gerechtigkeit widerfahren, und sie werden gegen Dich noch gerechter sein, wenn die Leidenschaften erst beschwichtigt sind. Möge es Dir unter dem Schutze der Vorsehung gelingen, die Wunden zu heilen, welche der Krieg Rußland geschlagen hat.“

Der „Nord“ meldet, daß der Kaiser Alexander am 14. April Nachmittags 2 Uhr von Moskau wieder in St. Petersburg eingetroffen ist.

Aus Königsberg vom 21. April wird „W. T. B.“ telegraphirt: St. Petersburgische Berichte melden, daß die Ausfuhr von Pferden, Rindern, Schweinen, Fleisch, Schaffellen, Luchen, Leinwand, Tauen, Seiden, Heu, Spiritus und Kornbranntwein aus Rußland und dem Königreich Polen gestattet ist. Ferner wird gemeldet, daß in 17 Gouvernements und dem Königreich Polen der Kriegszustand aufgehoben worden ist.

Aus der Krim. Der Tagesbefehl, mit welchem Marschall Pélissier seinen Truppen den Abschluß des Friedens anzeigte, lautet:

„Soldaten! Der Kaiser hat längst zu euren Brüdern gesagt: „Ihr habt euch um's Vaterland verdient gemacht.“ Jetzt wird auch an euch nacheinander die Reihe kommen, aus demselben Munde dieselben Worte zu hören, ich bin dessen sicher. — Soldaten! Durch eure Energie, eure Entschlossenheit, eure heldenmüthige Standhaftigkeit, euren unerschütterlichen Muth habt ihr im Verein mit unsrer tapferen und getreuen Verbündeten den Weltfrieden erobert. — Angeseht so vieler, mit eurer Blute benetzter Schlachtfelder, der Beuge eurer kostbarlichen Selbstverleugnung, von denen euer Ruhm sich jedesmal strahlender und schöner erhebt und eure erhabenen Anstrengungen krönt, habe ich ein Recht, dies zu sagen. — Ihr werdet das Vaterland wieder sehen, das glücklich ist durch eure Heimkehr, glücklich durch einen glorreichen Frieden, durch einen Frieden, der an der Wägen eines kaiserlichen Kindes unterzeichnet wurde. Wir wollen alle diese Verdienste in uns aufnehmen, wollen in derselben ein neues Zeichen des göttlichen Schutzes und nächstens einen Beweggrund mehr haben zur Erfüllung aller unsrer Pflichten gegen den Kaiser und das Land. — Aus dem großen Hauptquartier zu Sebastopol, am 2. April 1856. Pélissier, Marschall und Commandirender en Chef. Martimpres, Divisionsgeneral und Generalstabchef.“

„W. T. B.“ Der „Moniteur“ vom 22. April bringt eine Depesche des Marschalls Pélissier vom 18. d. M., nach welcher der russische General Läder am 17. einer Revue der französischen und englischen Truppen beizubehalten.

oder strahlig vertheilt. Bald glaubt man Durchschnitte von Aedern zu sehen, bald zierliche Algen aus den Tangen des Meeres, bald wieder zart gezeichnete Schaalengehäuse von Mollusken, wie Panzeln des indischen Ozeans, bald wieder phantastische Blumen der tropischen Zonen. Die wirkenden Stoffe, welche der Verf. so ausführlich aufzählt, wie er die durch ein Kind auszuführende Manipulation sorgfältig beschreibt, bietet jede gute Apotheke auf das Billigste dar und die in untrer Zeit der Wissenschaft folgende „Kunst“ für decorative Technik bringt dann auch den klingenden Werth der schönen Erfindung. Wenn aber jene Leser und Leserinnen, welche den ahnenden Blick auf ihre Götterbilder werfen, in der Beschaung dieser schönfarbigen Naturbilder des Prof. Kunze eine höhere und veredelte Entwicklung ihrer Eisthmen erkennen, so ist der Zweck unsrer Zeilen vollständig erreicht. R. G.

Dresden, 23. April. In Folge an ihn ergangener Aufforderung hielt gestern Herr Professor W. A. Huber im großen Saale des „Hotel de Bologne“ den ersten seiner beiden Vorträge über „Association als Innung der Zukunft.“ Er hatte sich hierzu ein zwar nicht zahlreicher, aber sehr gewählter Zuhörerkreis eingefunden, der den kenntnißreichen und anziehenden freien Vortrag mit ungetheiltem Interesse vernahm. Wir können des reichhaltigen Materials indes hier nur in einigen flüchtigen Anrissen Erwähnung thun. Der Herr Vortragende sandte zunächst einige apologetische Bemerkungen voraus, die sich auf Wort und Sache seines Themas bezogen und aus denen hervorging, daß die hier gemeinte Association weder einer gefährlichen noch phantastischen Richtung angehöre, vielmehr mit den allgemeinen Lebensgesetzen harmonire. Durch Association soll der Verarmung, die von der Armuth wohl zu unterscheiden ist, vorgebeugt werden.

Um einen möglichst klaren Einblick in die Sachlage zu gewähren, betrachtete hierauf Herr Prof. Huber die Arbeitsverhältnisse im Mittelalter in ihrer Bindung, Beförderung und corporativen Gestaltung, sowie nach Bedürfnis und Befriedigung, während alldem die moderne Arbeitsentwicklung, wie sie sich seit Ende des 18. Jahrhunderts infolge der großen Erfindungen und des Believerthes gestaltet hat, geschildert wurde, die recht eigentlich die sogenannten arbeitenden Klassen erzeugt habe. Trotz der atomistischen Auflösung und der modernen Großarbeit sei eine Heilung des Uebels möglich, welche die Arbeitskraft aus dem Dienste des Mammons in den Dienst Gottes ziehen müßte. Inwieweit die Association eine zeitgemäße Bindung, kräftigende Vereinigung und zugleich stliche Sicherung erstreben könne, wird der heutige Vortrag des Hähern darlegen. — Sowohl um des Gegenstandes als um des Zweckes willen (der Ertrag dieser Vorträge ist bekanntlich für die Diakonissenanstalt bestimmt) muß man wünschen, daß sich ein recht zahlreiches Auditorium einstellen möge.

Wissenschaft. Der gelehrte Orientalist Professor Joseph Müller in München, zur Zeit vielleicht der beste Kenner des Altperischen in Europa, wird im Auftrage des Königs von Bayern und auf Kosten der königlichen Cabinetkasse eine wissenschaftliche Reise nach Spanien unternehmen, hauptsächlich um die arabischen Handschriften der Geographischen Anstalt zu untersuchen. Bekanntlich ist diese unter Philipp II. angelegte Sammlung eine der reichsten der Welt geblieben und obwohl der Brand von 1671 viele kostbare Manuscripte vernichtete, so läßt sich doch bei gründlicher Nachforschung eine sehr bedeutende Bereicherung unsrer Kenntniß der Geschichte und Literatur hoffen.

Konstantinopel. Der „Inbep.“ wird aus Paris geschrieben, es sei daselbst beim Großvezier Ali Pascha auf telegraphischem Wege die Nachricht eingegangen, daß die Pforte im Verfolge einer großen Rathesung die Abfertigung der Hospodare der Moldau und der Walachei, der Fürsten Ghika und Stirbey, ausgesprochen und bis zur definitiven Reorganisation der Fürstenthümer zwei Kaimakan's oder Statthalter in den Personen des Großfürsten Konstantin Ghika für die Walachei und des Großlogotheten Petman Balsch für die Moldau ernannt habe. Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, war dieser Maßregel schon zuvorgekommen, indem er ganz neuerlich sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte. In derselben Sitzung des Portenraths, wo man jene Beschlüsse faßte, wurde der ehemalige Musfleschar des Großveziers, Safer Efendi, zum Pfortencommissar in den Donaufürstenthümern und wahrscheinlich auch zum Vertreter der Pforte in der beabsichtigten Ermittlung der Bedürfnisse jener Länder niederzusetzenden Commission ernannt (zum französischen Commissar soll der ehemalige 1. Secretär der Botschaft zu London, Herr Ch. Baudin, Neffe des Admirals gleiches Namens, bestimmt sein).

In der „Inbep.“ finden wir den Text eines am 11. Februar d. J. zu Konstantinopel von Abgeordneten der Pforte und den Gesandten Frankreichs und Oesterreichs unterzeichneten Protokolls enthaltend: „Die bezüglich der Donaufürstenthümer vereinbarten Bestimmungen.“ Der Correspondent, welcher das Document überschickt hat, schreibt unter dem 10. April aus Konstantinopel, dasselbe sei an den Grafen Walewski gerichtet worden, um dem Congreß vorgelegt zu werden, und werde wahrscheinlich den Arbeiten der gemischten Commission für die Fürstenthümer zur Unterlage dienen. Der Umfang des 30 Artikel haltenden Protokolls mache es uns unmöglich, heute weiter darauf einzugehen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 23. April. Von morgen ab tritt der diesjährige Sommerfahrplan der Albertsbahn in Kraft, wonach täglich vier regelmäßige Züge von hier nach Tharand und von dort nach hier expedirt werden. Die Abfahrtsstunden der hier abgehenden Züge sind 1/8 Uhr früh, 2 und 4 Uhr Nachmittags und 1/2 Uhr Abends; in Tharand gehen die Züge um 1/7 Uhr früh und 1/10 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags und 1/8 Uhr Abends ab. Die an Sonnabenden und Sonntagen gelösten Tagesbillets behalten Gültigkeit bis zum letzten Zuge des nächstfolgenden Montags.

Der Penfionsverein sächsischer und ostpreussischer Advocaten erhebt sich nach dem veröffentlichten Rechenschaftsbericht über die justiciäre Verwaltungsbuchung auf das Jahr 1855 eines erfreulichen Gedeihens. Der Vermögensbestand ist bereits auf 29,936 Thlr. 14 Ngr. 9 Pf. angewachsen, während er Ende 1854 nur 27,405 Thlr. 12 Ngr. betrug, er erhielt demnach im Laufe des verfloffenen Jahres einen Zuwachs von 2531 Thlr. 2 Ngr. 9 Pf., obgleich 2190 Thlr. Pensionen und Unterstüzungen an 22 Percipienten nach 73 Einheiten gewährt wurden. Der Verein zählt bereits 262 Mitglieder mit 921 Einheiten und vermehrte sich im verwichenen Jahre um 37 Einheiten. Jeder im Königreich Sachsen und im Herzogthum Altenburg zur Ausübung der juristischen Praxis berechtigte Sachwalter kann bis zum 50. Altersjahre mit 1 bis 5 Einheiten die Mitgliedschaft gewinnen. Im Laufe dieses Jahres wird wiederum eine Generalversammlung abgehalten werden.

Der Stadtrath macht wiederholt auf die Bestelklaffen für die Wasserkünste aufmerksam, in welche bei gänzlichem oder theilweisem Wegbleiben des Zuflusses Wasserinhaber ihre Wasserkarte, oder falls sie solche nicht besitzen, Fettel mit genauer Angabe des Ortes und Namens einzulegen haben.

Auf der Elbe sind heute die Johannesbäder (unterhalb der Augustusbrücke) aufgestellt worden. Auch die Karls- und Marienbäder werden zur Aufstellung vorbereitet.

Gestern Abend hat sich in der Nähe von Antons ein Handlungsfreisender aus Naumburg erschossen.

ß Chemnitz, 22. April. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Grundstein zu dem ersten Hause unsers „Johanneums“ gelegt und hiermit vom Verwaltungsrathe eine angemessene Feierlichkeit, bei welcher übrigens nur der Stifter, ein Geistlicher und die Mitglieder des Verwaltungsrathes zugegen waren, verbunden worden. Nach der vom Geistlichen gehaltenen Festrede erfolgte die gewöhnlichen drei Hammerschläge, darunter einer vom Stifter selbst. Eine in einer inneren Kapfel befindliche Urkunde, welche Notizen über die Stiftung im Allgemeinen, sowie die heutige Feierlichkeit im Besondern

Musik. In London ist ein Oratorium von G. Reinthal er „Jephtha und seine Tochter“ aufgeführt und mit großem Beifall, Cheers, Hurrahs und Hüteschwelen aufgenommen worden, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß Oratorien-Compositionen an den Engländern freilich ein dankbares Publicum finden. Frau Clara Novello sang eine Solopartie bei dieser Aufführung.

Theater. In Wien hat Frau Bayer-Büch als „Ella Rose“ in Suplow's Drama unter außerordentlichem Beifall ihr Gastspiel fortgesetzt.

Aus Rom schreibt man, daß nach einer katolischen Uebersicht das gegenwärtige Künstlerpublicum daselbst mehr Genossen zählt als vor der Bewegungzeit, nämlich 224 Maler und Malerinnen, 105 Bildhauer, 144 Kupferstecher. Dabei ist zu bemerken, daß diese Angabe von fremden Künstlern nur diejenigen mitzählt, welche seit mehreren Jahren dort ansäßig sind.

Die Conjunction der Blumen für gegenseitige künstlerische Arbeiten mehrte sich zum Vortheil der Blumenhändler. In Berlin hat die Längerin Miss Lydia Thompson ein neues Mittel gefunden, ihre Verehrer auf der Höhe des Entzückens zu erhalten. Als sie neulich auf dem Kröll'schen Theater gerufen und mit Blumen beworfen wurde, erwiderte sie das Compliment, indem sie ein Blumenbüschel entleerte und à la Döbler ein Menge von Sträußchen unter das Publicum warf. Das machte die entzückten Lydianer nun vollends toll.

Von Gungot ist in Paris ein neues historisches Werk: „Histoire du Protectorat de Richard Cromwell et du Retablissement des Stuarts“ erschienen und wird von den französischen Blättern als eine sehr vorzügliche Arbeit gerühmt.

einfa...
1) A...
2) P...
3) D...
4) W...
5) S...
gegen...
zusam...
Stiefe...
B...
wein...
folgend...
22 M...
Wahl...
D...
Quant...
auch w...
bren...
D...
ein br...
D...
31. M...
Stief...
Le...
Diesem...
sie die...
vollständ...
Z...
bess...
Befähig...
— Z...

enthielt, wurde in den Grundstein eingelassen. Einige Choral-

Blanchau, 20. April. Bei dem lebhaften Geschäft-

gen Bürgerschule eine Realschule und ein Progymnasium zu

Albernau, 22. April. Heute Nacht 1 Uhr ertönte

Strehla, 22. April. Am 18. d. M. Nachmittags

Nies, 21. April. (Elbe.) Gestern Vormittag gegen

Schandau, 18. April. Nach Mitteilung der „Sächs.

Plauen, 21. April. (W. A.) Für das hiesige erledigte

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, 5 Cité Bergère 5 à Paris.)

Paris: Rue des Londres 12.

COMPAGNIE ANONYME

Genf: Banque générale Suisse.

CHEMINS DE FER

LIGNE D'ITALIE

Eigenthum: perpetuirlich

PAR LA VALLÉE DU RHÔNE ET LE SIMPLON.

Capital: Fünfundzwanzig Millionen Franken in 100,000 Actien au porteur von 250 Franken.

Verwaltungs-Rath:

Blaque-Bellair, Ritter der Ehrenlegion, Admini-

Graf Adrien de La Valette, Vice-Präsident des

William Austin, Administrator der Rhymney-Eisen-

Banquiers der Gesellschaft:

Blaque, Certain, Drouillard — rue de Grammont 21.

Mastermann, Peters & Comp.

Banque générale Suisse.

Die „Italienische Linie“ verbindet in Folge ihrer centralen Position auf dem kürzesten und

- 1) Lyon nach Genf; 2) Paris nach Lyon (in ihrer Richtung auf Dijon und Salins); 3) Ost- oder Straßburger Bahn; 4) West-Bahn (Schweiz); 5) Schweiz-Central

Die „Italienische Linie“ bildet mit hin in dieser doppelten Richtung die natürliche, gar keine

Die „Italienische Linie“ verkürzt den Weg zwischen Paris oder London und Italien über

In vierzehn Monaten wird die „Italienische Linie“ den Simplon auf 5 Stunden vom Bahnhof

Gesellschafts-Capital: Fünfundzwanzig Millionen Franken in 100,000 Actien à 250 Fr. au porteur

Jedes Actien, das nicht von 50 Fr. per Actie begreift ist, wird als ungeschuldet betrachtet.

Die Subscription wird geschlossen zu Paris Sonnabend 26. April und aus dem Ausland müssen die

Bräu- und Brauntweinhaus-Verpachtung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das hochfürstlich Clary'sche Bräu- und Braunt-

Das Bräuhaus, welches auf 65 Fag vollen Gußes eingerichtet ist, und mit diesem

Diejenigen, welche schriftliche Offerte einzubringen Willens sind, haben selbe bis

31. August l. J. entweder bei dem fürstlich Clary'schen Bevollmächtigten Herrn Joseph

Jede Offerte ist gleich nach dem Zeitpunkt der Uebersendung seines schriftlichen An-

Teplitz, am 5. März 1856.

Güter-Verkaufs-Offerte.

Herrenschaften und Rittergüter in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens

Rittergüter von 1000 bis 3000 Morgen Areal, vorzüglichen Böden, gut bestellter

Eine große Auswahl von kleineren Gütern unweit Breslau, dicht an der Eisenbahn,

Käufer die ernstlich entschlossen sind, rechtzeitig und vortheilhaft sich anzukaufen, wollen

Der Güter-Agent S. Singer, Junkernstraße 2. in Breslau.

Bekanntmachung.

Der unter dem 16. d. Mts. von der unterzeichneten Königl. Polizei-Direction verfolgte postmallye Courier Christian Ferdinand Pöschel von hier ist unter dem 19. d. Mts. in Borna verhaftet, und hierher abgeliessert worden, weshalb die obgedachte Bekanntmachung sich erledigt.

Dresden, den 22. April 1856.

Königl. Sächs. Polizei-Direction.
v. Pflugl.

Reinhold, Act.

Edictalladung.

Bei dem Königl. Appellationsgerichte zu Leipzig haben
1) Christiane Bertha Fiedler geb. Strecht, daß ihr Ehemann, der Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Fiedler, seinen Aufenthaltsort Döbeln seit Anfange des Jahres 1855 verlassen,
2) Henriette Auguste Voigtländer geb. Wehnert, daß ihr Ehemann, der Buchstucker Johann Kraugott Voigtländer in den Thonbergstraßenhäusern zu Leipzig, am 7. März 1855 sich heimlich von da entfernt,
3) Johanne Christiane Höhle, geb. Colle, daß ihr Ehemann, Carl Gottfried Höhle, in Wockau bei Leipzig, sich am 30. August 1854 heimlich von da weggegeben habe, und später nach Amerika gegangen sei, angezogen, auch unter dem Anscheine, wie ihnen über deren Leben oder Tod eine nähere Kenntnis nicht beizubringen, auf Grund bösslicher Verlassung um Trennung der Ehe gebeten. Hierdurch haben

- 4) Auguste Amalie Kriegenherdt zu Nerchau,
5) Johann Julius Bretschneider zu Weichselburg,
6) Clara Antonie Köhnig zu Volkmarstorf bei Leipzig,
7) Ida Wilhelmine Polenz zu Grimma,
8) Anna Christiane Kriemschneider zu Leipzig, und
9) Carl Friedrich Heinrich Werner zu Leipzig, unter Bezugnahme auf das Ausbleiben ihrer resp. Ehegenossen in dem früheren Edictaltermine, deren anderweite Vorladung beantragt. Es werden daher die unter 1 bis 3 vorgenannten Abwesenden bei 5 Thlr. Strafe, sowohl ad 4) Johann Gottfried Kriegenherdt, ad 5) Christiane Friederike Eleonore Bretschneider, geb. Leonhardt, ad 6) Friedrich August Köhnig, ad 7) Moritz Theodor Polenz, ad 8) Johann Wilhelm Kriemschneider, ad 9) Juditha Werner, geb. Wallis, unter der Verwarnung, daß sie bei abermaligem Ausbleiben als bössliche Verlasser ihrer resp. Ehegenossen werden angesehen, und auf weiteren Antrag ad 4 bis 8 die Ehe getrennt, ad 9 aber Beklagte auf immer von ihres Ehemannes Tische und Bette gesondert werden werde, hiedurch geladen,

künftigen drei und zwanzigsten Juli 1856

an Appellationsgerichtsstelle in Person zu erscheinen, und weiterer Verhandlung, demnachst aber der Publication eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich des Ausbleibenden für bekannt gemacht geachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Leipzig, den 2. April 1856.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.
Dr. Beck.

Kaschig.

Bad Elster

bei Adorf im Königl. Sächsischen Voigtlande.

Die Königl. Bade-Inspection zu Elster macht hiermit bekannt, daß die Eröffnung der Badefaison im hiesigen Curorte den 15. Mai d. J. erfolgt. Postverbindung mit den zunächst gelegenen Stationsorten Plauen und Adorf findet täglich mehrmals Statt, auch ist anderes Fortkommen während der Curzeit stets zu erhalten.

Der Schluß der Badefaison wird mit dem 30. September erfolgen.

Sowohl die Königl. Bade-Inspection als auch die Herren Brunnenärzte Dr. Flechsig und Dr. Wehler werden auf frankirte Beife bereitwilligst jede etwa gewünschte Auskunft ertheilen.

Bad Elster, am 18. April 1856.

Königl. Bade-Inspection daselbst.
F. v. Rehrscheidt.

Nassauische Mineralwasser.

Die für dieses Jahr bereits begonnenen Versendungen veranlassen mich, mein seit vielen Jahren an hiesigem Plage bestehendes Depot Nassauischer Mineralwasser hierdurch ergebenst zu empfehlen, und ich werde die mit zugehenden Aufträge stets in frischer Füllung und billigst effectuiren.

Da mein Geschäft sich an der Frankfurt a. M. zunächst liegenden Station der Taunus-Eisenbahn befindet, so eignet sich dasselbe insbesondere für Versendungen auf den in Frankfurt mündenden Eisenbahnen.

Höchst a. M. im Herzogthum Nassau, im April 1856.

Louis Lissa.

Ausgezeichnet vortheilhaftes Steinkohlenbau-Unternehmen.

Von den Unterzeichneten, welche derzeit Directoren der auf Actien gegründeten, von der Sächsischen Staats-Regierung pachtweise zum Betriebe übernommenen Chemnitz-Würschnitzer (Kohlen) Eisenbahn sind, ist — jedoch unabhängig von dem Eisenbahnunternehmen — die Errichtung eines dicht neben dieser Bahn gelegenen und deren Rentabilität um 3 bis 4 Procent erhöhenden Steinkohlenwerkes, genannt

Gottes Segen zu Lugau

beschlossen worden. — Das 127 Acker oder 175,768 Q. Raster enthaltende Areal ist, nach dem Zeugnisse der auf den beiden Nachbarmerken von Lugau-Niederwürschnitz und Zwidau-Lugau angestellten Bergfactoren das günstigste der ganzen Umgegend, indem 9 Ellen 16 Zoll bester Steinkohle deren wachsende Mächtigkeit in der Fällrichtung der Flöze keinem Zweifel unterliegt, also ein Lager von ungefähr 100 Millionen Centnern, bereits nachgewiesen ist.

Für den Rest des privatim nicht schon gezeichneten Capitals an überhaupt 2200 Actien à 100 Thlr. wird hiermit eine Subscription eröffnet, bei welcher 5 Thlr. auf jede Actie gegen Empfang eines mit unseren facsimilirten Unterschriften versehenen Anttheilscheines zu zahlen sind. Die Subscription erfolgt bei dem mit unterzeichneten M. F. Bahse (Firma Carl Knackfuß) in Chemnitz, H. C. Plaut in Leipzig, Michael Kaskel in Dresden und Reiz & Dreverhoff in Zwidau und wird

den 30. April 1856

Abends 6 Uhr geschlossen. Gedruckte Prospekte nebst Gutachten und Subscriptionsbedingungen sind bei den Unterzeichneten und den vorgenannten Firmen unentgeltlich zu haben.

Chemnitz, den 10. April 1856.

Dr. Julius Volkmann, August Göde, M. F. Bahse,
Advocat. Maschinenfabrikant. Kaufmann.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Offizin. — Commissionverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.

MATINÉE MUSICALE,
Donnerstag den 24. April 1856

im Saale des Hôtel de Saxe

gegeben von der schwedischen Hof-Opern- und Kammerängerin
Louise Michal.

Programm. 1) Trio von Beethoven (erster Satz und Adagio), vorgetragen von den Herren Wehner, Seelmann und Tietz. 2) Arie aus „Die Nürnberger Puppe“, von Adam, mit obligater Violine, gesungen von Louise Michal. 3) Zwei Schwedische Lieder, vorgetragen von Herrn Michal. 4) Thema mit Variationen, von Rode, gesungen von Louise Michal. 5) Scherzo und letzter Satz aus obigem Trio. 6) Arie aus „Don Juan“, von Mozart, gesungen von Louise Michal. 7) Solo für Violine, componirt und vorgetragen von Luigi Sessa aus Mailand. 8) a, Schwedisches, b, Norwegisches Lied, gesungen von Louise Michal.

Anfang Mittags 12 Uhr. Ende gegen 1 1/2 Uhr.

Numerirte Plätze à 1 Thlr., unnumerirte à 20 Ngr., sind bei dem Kammerathe Herrn Carl Kaskel, Königl. Schwedischen und Norwegischen Consul (im Bureau des Herrn M. Kaskel, Wildrasser Gasse), sowie in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Meser und an der Casse zu haben.

Für Weinbergbesitzer.

In meiner Rebschule habe ich noch eine Partie 2- und 3jähriger Wurzelfschössen von Burgunder (schw. Elbener) à 10 Thlr. p. M., Traminer (Kleinbraun) à 12 Thlr. p. M. und Rheingrau (Kuländer), à 15 Thlr. p. M. zu verkaufen.

Leipzig, April 1856.

L. A. Neubert.
Ablcapotheker, Hainstraße.

Tapeten & Fenster-Rouleaux

neuester Muster zu sehr wohlfeilen Preisen in der Tapeten-Fabrik von
Gustav Hitzschold,
Moritzstr. Nr. 13 & 14.

Paraffin-Kerzen

empfiehlt
H. A. Ronthaler,
Altmarkt Nr. 6.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere
Frauengasse.

Ueber die Königl. concessionierte
Privat-Entbindungs-Anstalt
zu **Ahrweiler** in Meinerzhagen, welche alle Garantien bietet, ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft Dr. med. **Fraessar**, Districts-Dr. daselbst.

Im Verlage von **J. A. Brockhaus** in Leipzig erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Georg Forster.

Lichtstrahlen aus seinen Briefen an Reinhold Forster, Friedrich Heinrich Jacobi, Fichtenberg, Senne, Alrich, Huber, Johannes von Müller, seine Gattin Cheresse und aus seinen Werken. Mit einer Biographie Forster's.
Von **Elisa Waier.**

8. Heft 1 Thlr. Geb. 1 Thlr. 10 Ngr. Eine Biographie Georg Forster's von Elisa Waier, der Verfasserin der mit allgemeinem Beifall aufgenommenen, bereits in dritter Auflage erschienenen Schrift: „Wilhelm von Humboldt. Lichtstrahlen aus seinen Briefen.“ (geheftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die **Sämmtlichen Schriften Georg Forster's** erschienen in demselben Verlage unter dem Titel: **Georg Forster's Sämmtliche Schriften.** Herausgegeben von dessen Tochter und begleitet mit einer Charakteristik Forster's von J. J. Herpinus. Neun Bände. 12. 9 Thlr.

Bei **Fr. Brandstetter** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sprachmusterstücke

für den **Selbst- und Schulunterricht,** erläutert und zu Literaturbildern zusammengestellt von **August Lüben,** Director der I. u. II. Bürger-Schule zu Weisburg, und **Carl Rade,** Lehrer der I. Bürger-Schule daselbst. Zugleich als Commentar

zu dem **Lehrbuch für Bürger-Schulen** von denselben Verfassern.

Der Theil, gr. 8. 32 Bogen, geh. 2 Thlr. Dieses von Seiten der Kritik als eine der besten unserer gesammten Volks-Schul-Literatur bezeichnete Werk ist mit diesem Band abgeschlossen; der I. Band umfaßt die Literaturperiode von dem Nibelungenlied bis zu Schiller, der 2. Jean Paul bis zur Gegenwart.

Tageskalender.

Donnerstag, den 24. April.
K. Hoftheater.
Orpheus und Euridice. Oper in 3 Acten. In Musik gesetzt von Gluck. (Neu einstudirt.) Orpheus, — Fr. Rosa Delmont, als Debut. Darauf: Badercuren. Lustspiel in 1 Act von G. zu Putlig. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Zweites Theater: Im Oranienhaussaal.

Letzte Gastdarstellung und Benefiz des Fr. Gené vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin. Zum I. Male: **Zwei Waisens.** Lustspiel in 1 Act von Georg Starks. Darauf: **Was soll von seinem Rächsten nur das Beste reden.** Soloführer in 1 Act von Götter. Diesem folgt: **Die Schwefelker.** Lustspiel in 1 Act von E. Angelo. Zum Schluß: **Der dem Balle.** Soloführer in 1 Act von G. A. Götter. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Mädchen: Frn. Ade. D. Götz in Saida.
Verlobt: Fr. M. Sättler u. Fr. Ant. Graichen in Grimmschau. — Fr. Heinr. Schäßelber in Schöneberg u. Fr. Marie Gerike a. Köpcke bei Spanbau. — Fr. Otto Hermann in Dresden u. Fr. Marie Worgens in Chemnitz.
Vertraut: Fr. Aug. Barth und Frau Bertha Ditzsch geb. Sametka in Dresden. — Fr. A. Kandler, Volkabor, Minst. in Seidburg u. Fr. Jul. E. Lindner a. Großhardenberg. — Fr. Ernst König u. Fr. Jul. Wenzel in Opprin. — Fr. Joh. G. Aug. W. Bach und Fr. Amal. Sid. Werner in Leipzig.
Gestorben: Fr. Alex. Enders (a. Leipzig), Buchhdt.-Commis in Riga. — Fr. Dr. Ed. Schütz, Med.-Rath in Dessau. — Fr. Oberleutn. G. G. G. Liebe in Dresden. — Frau Julie Werner geb. Sacchi in Dresden. — Fr. A. Weisendorfer, fürstl. reuß. Kammerdirector in Schleis. — Frn. Diak. Bach in Luda eine Tochter. — Fr. M. G. Dehmichen, Seifenfabrikant in Dresden. — Fr. Justiziar Heine. — Fr. G. G. Engelrecht in Dresden. — Frn. Hofrath Dr. Gröbe in Dresden eine Tochter.

Kibhöhe: Mittwoch Mittag: 1 Grad 2" unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 23. April. Sächs. Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere) 83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77 Br.; do. v. J. 1847 4% 97% G.; do. vom J. 1852/1855 4% größere 97% G.; do. vom Jahre 1851 4% 101% G.; Landrentenbriefe (größere) 3% 85% Br.; Actien der ehem. s. s. s. G. 4% 99 G.; Bankactien: Leipziger 167% G.; do. Braunschweigische 146% Br.; do. Weimarsche 123% G.; Eisenbahnactien: Leipziger-Dresdner 287 G.; do. Elbau-Bittauer 66% G.; do. Magdeburg-Leipziger 342 Br.; do. Thüringer 119 G.; Leipziger Creditactien 114% G.; Wiener Banknoten 101% G.; Amsterdam 142% G.; Augsburg 102% G.; Bremen 110% G.; Frankfurt a. M. 57 1/2 Br.; Hamburg 152% G.; London 6,23 1/2 Br.; Paris 81% G.; Wien 100% G. Louisdor —.

Wien, Mittwoch, 23. April. Staats-schuldverschreib. zu 5% 85 1/2; Nationalanleihe 85%; do. v. J. 1852 zu 4% 76; do. zu 4% —; Darlehen mit Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 107%; Grundentlastungs-Dbligat. a. Kronl. 78; Bankact. 112; Escomptebankact., Niederöster. 545; Act. d. Franz.-Oesterreich. Eisenbahn-Gesellschaft 381; Nordbahnactien 2987; Donau-Dampfschiffahrt 639; Lloyd —; Act. der Credit-Bank 342; Amsterdam 84; Augsb. 102%; Frankfurt a. M. 101; Hamburg 74%; Leipzig —; London 10,34 Br.; Paris 119%; f. l. Münzducaten —.

Berlin, Mittwoch, 23. April. Staats-schuld - Scheine 86%; 4% proc. neue Anleihe 101; 3% proc. Präm.-Anleihe 113 1/2; 5% proc. Metalliques 85%; Ost-Loose 108; Schatzobligationen 82%; Braunsch. Bankactien 145%; Darmstädter 137; Weimarsche Bankactien 123; Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 173; Berlin-Stettiner 156%; Köln-Weimarsche 174; Leipziger Creditactien 115; Ludwigs-hafen-Verb. 156%; do. Weimarsche 54%; do. Oberschles. Lit. A. 208; Franz.-Oest. Staatsbahn 175%; Rheinl. 118%; Weimarsche Eisenbahn (Kosel-Oberrhein) 226%; Breslau-Freiburger 170; Thüringer 118%; f. l. österr. Credit-Bank-Actien 170%.

London, Montag, 21. April. Consols 93 1/2; 1% Spanier 24%; Mexikaner 22%; Sardinier 95; 5% Russen 165; 4% Russen 94%.